Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 40. Ratibor, den 19. Mai 1824.

Allerlei.

Vor Zeiten — lehrt die Geschichte — lieh einmal ein portugiesischer Fürst, der in Indien Krieg führte, von drei reichen Capitalisten, 6 Millionen gegen Verpfändung seines Knebelbarts, den er abschnitt und den Leihern zur Verwahrung übergab. Es wäre dies Anleihe-System — meint ein französisches Blatt — keine üble Nachahmung für Völker jetziger Zeit, welche Knäbelbärte und kein Geld haben! (diablo boit.)

Es giebt Leute, die Böses thun, ohne schlecht zu seyn, so wie der Eichbaum ohne giftig zu seyn Galläpfel trägt. (Pandore.)

Die Herzogin D. sagte vor einigen Jahren zu einem Pensions-Vorsteher: „Ihnen, mein Herr, haben wir es zu danken daß die Töchter meines Verwalters mehr wissen und sich besser benehmen, als meine Töchter. Das ist eigentlich nicht recht, was sollen die Mädchen eines Lohnmenschen mit so vielen Kenntnissen? Alles das viele Wissen wird einst ihr Unglück seyn!" — Das hat ein Lehrer davon, wenn er seine Pflicht thut! (Corsaire.)

„Als ein so geschickter Anatomist," sagte Jemand zu einen Arzt, „müßten Sie billig jede Krankheit kennen!" — „Es geht uns so, wie den Commissionairen," erwiederte der Arzt, „die kennen auch alle Straßen von Paris und so weiter, aber sie wissen nicht, was in den Häusern passirt!"

(Pandore.)

Wohlfeilheit.

(Mitgetheilt aus L—.)

Eine ansehnliche Caravane frommer Seelen aus der Stadt und Umgegend von Ratibor, wallfahrte im Anfange dieses Monats, zum Theil mit gemietheten Fuhren für kraftlose Männer und schwache Frauen, nach Czenstochau. Der Vorschrift gemäß, wurden für die Hinreise die Postzettel gelöst und der Eine der Fuhrleute erhielt in Ratibor für das bestimmte Geld, zwei Postzettel. Um bei der Rückreise ungehindert nach Hause kommen zu können, zahlte derselbe Fuhrmann im ersten Grenzpostamte dieselbe Summe, da aber just keine größern Werthzettel vorräthig waren; so erhielt er anstatt zwei, fünf Stück von niedrigerm Werthe zusammen gesiegelt. — „Potz wetter!“ — rief der Fuhrmann, — „hier ist's doch bei weitem wohlfeiler als bei uns in Ratibor, ich habe für dasselbe Geld 5 Zettel bekommen wofür ich dort nur 2 erhielt!“ —

(Sehr natürlich! in der Nähe von Czenstochau ist des Himmels Segen der Erde viel näher als irgend wo anders; würde man denn sonst eine so kostspielige und zeitzersplitternde Reise dahin machen, wenn man nicht mit Gewißheit darauf rechnen könnte, für ein paar Gebete, vom lieben Herrgott dort mehr zu erlangen als zu Hause?

Anmerk. des Redakteurs.)

Worträthsel.

Ganz unbekannt mit Holz und Steinen
Und was noch sonst der Bauherr hat,
Bau'n doch zwei Sylben — sollt ihr's meinen?
Sich jährlich eine große Stadt.
Nicht Dächer hat die Stadt noch Straßen,
Und durch ein Pförtchen niedlich klein,
Das kaum Pygmäen Hände maßen,
Zieh'n ihre Bürger aus und ein.
Sie tafeln wahrhaft d'rin und schwelgen
Bei einem süßen Götterbrodt,
Das nicht in Schüsseln, nein! in Kelchen
Die Gunst des Himmels ihnen bot.
Und fleißig spinnen sie im Stillen
Den kurzen Lebensfaden ab,
Gelenkt von einem Herrscherwillen,
Der ihnen nie Gesetze gab.
Ja! gleich wie unsre Erd' ein Himmel
Mit Sternen reich gestickt, umfängt,
Ist auch der regen Stadt Getümmel
Von einem Dache eingeengt.
Doch nicht der Luft azurne Wände!
Nicht einer Sonne Segensglanz!
Des muntern Staats topasnes Ende
Umzäunt ein trockner Cereskranz. —

Ein Wörtchen nennt ihn, — das als dritte
Der Sylben sich zum Ganzen thürmt,
Und Mann für Mann in seiner Mitte
Vor Regen und vor Stürmen schirmt.
Ihr habt gewiß ihn schon errathen
Den Himmel dieser kleinen Welt,
Der von Pomonens Gunst beladen,
Sich prangend vor das Auge stellt.
Zwar ist er dann von anderm Stoffe,
Bald mächtig groß, bald winzig klein,
Geht hier ins Breite, dort ins Schroffe
Und will von Euch getragen seyn.
Doch wie ihn auch — ich kanns betheuern —
Je schuf die Hand der Phantasie,
Wünsch' ich doch alt' und jungen Freiern
Ihn immer in Allegorie. —

Zimmermann.

Bekanntmachung.

Das Dominium Klein = Gorzütz hiesigen Kreises beabsichtiget, an der dasigen Brettmühle am Thurzer Wasser, einen unterschlächtigen Getreide = Mahlgang anzulegen.

Dem interessirenden Publiko wird dies Vorhaben auf den Grund der Mühlenordnung vom 28. Octobr. 1810 hiermit bekannt gemacht, und zugleich derjenige, welcher durch die Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, aufgefordert: seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier einzulegen, widrigenfalls dem Dominio die erbetene Concession bewürkt werden soll.

Ratibor, den 10. Mai 1824.

Königl. Landräthl. Officium.

Bekanntmachung.

Da der am 5. d. M. angestandne Termin, zur Veräußerung der im Barglowka Forst = Revier, dem Fisco gehörigen 58½ Klafter Eichen = Scheitholz, nicht gnügend ausgefallen ist, so wird hiermit ein zweiter Termin auf den 26. d. M. früh um 9 Uhr, in Burach in der Behausung des Herrn Förster Benel angesetzt, und werden demnach alle Kauflustige eingeladen, an gedachtem Tage und Stunde zu erscheinen, und ihre Gebote, nach geschehener Besichtigung des Holzes, abzugeben.

Der Meistbietende hat nach Eingang der hohen Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen.

Rybnick, den 6. Mai 1824.

Königl. Forst = Inspektion.
Liebeneiner.

Bekanntmachung

In Folge Hohen Auftrages ist ein Termin zur Versteigerung der zum Nachlasse des emeritirten Pfarrer v. Porembski gehörigen Effecten, bestehend in Silberzeug, Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken und einem Wagen, auf den 24sten Mai d. J. in loco Binkowitz Nachmittags um 2 Uhr auf dem Pfarrhofe, gegen gleich baare Zahlung in Courant, angesetzt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Ratibor, d. 9. Mai 1824.

Vigore commissionis
Kersten.

Anzeige.

Das Dominium Radoschau Cosler Kreises beabsichtigt seine, im Orte Radoschau belegene Brau- und Brennerei nebst Ausschank auf zwei Kretscham, (den Ausschank nehmlich, entweder für jeden Kretscham besonders, oder auch für beide zusammen,) vom 1. July d. J. ab, auf drei nach einander folgende Jahre, zu verpachten. Kautionsfähige Pachtliebhaber sowohl für alles zusammen als für jedes einzeln, werden hiermit aufgefordert, sich der nähern Bedingungen wegen, des baldigsten beim hiesigen Wirthschaftsamte zu melden.

Radoschau, den 16. May 1824.

Straschek,
Amtmann.

Anzeige.

Ein unverheuratheter Wirthschaftsbeamte welcher der polnischen und deutschen Sprache mächtig und mit den besten Zeugnissen über seine frühern Dienstverhältnisse und sonstigen Lebenswandel versehen ist, wünscht von Michaly d. J. an, einen Posten wiederum als Wirthschaftsbeamte zu erhalten. Eine nähere Nachweisung desselben, ertheilt auf portofreie Anfragen

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor, den 18. May 1824.

Anzeige.

Vor einem der Thore allhier ist eine Wohnung von drei Piecen nebst einer geräumigen Küche von Johanny d. J. ab zu vermiethen, wo? — erfährt man durch die Redaktion.

Ratibor, den 18. May 1824.

Anzeige.

Eine Orangerie von beiläufig 100 jungen und alten Stämmen, so wie auch verschiedene ausländische Gewächse und Pflanzen sind aus freier Hand im Ganzen zu verkaufen. Kauflustige belieben sich in portofreien Briefen gefälligst an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu wenden, um eine nähere Nachweisung zu erhalten.

Ratibor, den 19. April 1824.

Anzeige.

Ein junger Mann, welcher eine geraume Zeit bei einer Special Oekonomie-Commission gearbeitet hat, wünscht bei einer dergleichen Behörde wiederum ein Unterkommen zu finden; die Redaktion weist denselben nach.

Ratibor, den 13. May 1824.

Anzeige.

Der Besitzer eines Billards braucht einen geschickten Marqueur, dem man als ehrlichen Mann zugleich einen Wein- und Rosoli-Schank im Einzelnen, anvertrauen kann. Wer sich hierzu qualificirt glaubt, beliebe sich, der nähern Nachweisung wegen, zu melden bei

der Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor, den 10. Mai 1824.